

20210624 Gott ringt mit Jakob (1. Mose 32,23-32)

TEXT

1.Mo 32:23-33: 23 Und er stand in jener Nacht auf und nahm seine zwei Frauen und seine zwei Mägde und seine elf Söhne und zog über die Furt des Jabbok; 24 und er nahm sie und führte sie über den Fluss und führte hinüber, was er hatte.

25 Und Jakob blieb allein übrig; und es rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte aufging.

26 Und als er sah, dass er ihn nicht übermochte, da rührte er sein Hüftgelenk an; und das Hüftgelenk Jakobs wurde verrenkt, indem er mit ihm rang.

27 Da sprach er: Lass mich los, denn die Morgenröte ist aufgegangen; und er sprach: Ich lasse dich nicht los, du habest mich denn gesegnet.

28 Da sprach er zu ihm: Was ist dein Name? Und er sprach: Jakob.

29 Da sprach er: Nicht Jakob soll von nun an dein Name heißen, sondern Israel^[252]; denn du hast mit Gott und mit Menschen gerungen und hast obgesiegt.

30 Und Jakob fragte und sprach: Tu mir doch deinen Namen kund! Da sprach er: Warum doch fragst du nach meinem Namen? Und er segnete ihn dort.

31 Und Jakob gab dem Ort den Namen Pniel^[253]: Denn ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und meine Seele ist gerettet worden!

32 Und die Sonne ging ihm auf, als er über Pniel^[254] hinaus war; und er hinkte an seiner Hüfte.

33 Darum essen die Kinder Israel nicht die Spannader^[255], die über dem Hüftgelenk ist, bis auf den heutigen Tag, weil er das Hüftgelenk Jakobs, die Spannader, angerührt hat.

Einleitung

Jakob war ein Gläubiger.

Ihm war sehr an dem Segen Gottes gelegen, doch er suchte ihn auf eigene Faust zu

Sein Leben ist geprägt vom Planen, Täuschen, Intrigieren und Betrügen. Selbst die 20 bitteren Jahre bei seinem Onkel Laban haben daran im Prinzip nichts geändert.

Auf Gottes Geheiß macht er sich auf den Rückweg nach Kanaan. Engel Gottes begegnen ihm, um seinen Glauben zu stärken. Jakob betet auch zu Gott um Rettung aus der Hand Esaus, vor dem er sich sehr fürchtet. Doch sein Vertrauen in die Wirksamkeit des Gebets ist beschränkt, denn direkt danach beginnt er wieder zu planen und zu intrigieren, sich auf die eigenen Mittel zu stützen, statt auf den, zu dem er gerade gebetet hat.

Aber dann kommt „jene Nacht“ – eine Nacht, die zum Wendepunkt im Leben Jakobs wird.

Gott tritt ihm in den Weg, bricht seinen Eigenwillen und seine Kraft, auf die er sich bisher gestützt hatte und zwingt ihn sich ganz auf Ihn zu stützen.

Diese Nacht ist ein wichtiger Wendepunkt in seinem Leben.

Diese Nacht beendet seine Betrügereien und macht ihn zu einem gebrochenen, aber gesegneten Mann.

Jakob ist allein mit Gott

Warum Jakob seine ganze Familie und Habe über den Jabbok bringt und allein zurückbleibt, wird nicht berichtet.

Aber das Alleinsein und die Stille der Nacht geben Gott die Möglichkeit, mit Jakob zu handeln.

Allein mit Gott, das ist der Weg, uns selbst in seinem Licht zu sehen, ohne Ablenkung durch Gedanken, Meinungen und Urteile von anderen oder unseres eigenen Ichs.

Wie wollen wir die Antwort auf die Frage bekommen, wie Gott über uns denkt, wenn wir Ihm nicht die Gelegenheit geben, zu uns zu sprechen.

Und dazu braucht es stille Zeit mit Gott.

Nehmen wir uns genug Zeit . um mit Gott alleine zu sein? Oder geht diese kostbare Zeit zwischen all den anderen Terminen die wir im Alltag haben unter?

Laßt uns doch versuchen, einen regelmäßigen Termin daraus zu machen und diesen Termin beharrlich wahrzunehmen.

Sind wir damit vertraut mit Gott allein zu sein? Oder fühlen wir es unbehaglich?

Das Wichtige ist beharrlich dranzubleiben. Auch Rückschläge in Kauf zu nehmen. Rückschläge ist etwas, was man zu erwarten hat. Sei es das diese Maßnahme nicht so effektiv ist wie man gedacht hat. Oder dass man es zu Off ausfallen lasst. In beiden Fällen heißt es dranbleiben. Ändere die Parameter. Mach die stille Zeit abends wenn es morgens nicht geht. Verschiebe es woanders hin wenn es sein muss. Sei nicht ungeduldig, wenn es zuerst langweilig ist oder es nicht so funktioniert. Eine nicht so gute, stille Zeit ist 1000 mal besser als gar keine.

Manche Leute ertragen es schlecht alleine zu sein. Aber dieser Punkt ist sehr wichtig. Gott kann nun an einen Wirken, wenn wir Zeit reservieren, in der wir unsere gesamte Aufmerksamkeit, und zwar nicht

nicht nur unseren Verstand, sondern auch unser Herz, den Sitz unserer Gefühle , auf unsern Herrn konzentrieren.

Jakob kämpft mit Gott

Eigentlich ist es Gott, der mit Jakob kämpft. „Es rang ein Mann mit ihm.“

Gott will das Selbstvertrauen Jakobs niederringen, damit das verschüttete Gottvertrauen bei ihm zum Vorschein kommt.

Doch Jakob widersteht. Wie ein Bär kämpft er mit seiner ganzen Kraft gegen den geheimnisvollen Mann.

Mehrere Stunden muss der Kampf gedauert haben, „bis die Morgenröte aufging“. Das war ein tiefgehender Prozess, der seine Zeit brauchte.es wäre nicht gut gewesen, diesen Prozess aus Ungeduld abzukürzen.

Nicht weil dieser Kampf Gott irgendwie angestrengt hätte, sondern weil Er in seiner Langmut darauf wartet, dass Jakob von selbst aufgibt.

Gott hätte diesen Prozess gleich beenden können.Jakob brauchte diese Zeit.

Wie schwer tun wir uns, dass Vertrauen auf die eigene Kraft und Weisheit fahren zu lassen und uns allein auf Gott zu stützen.

Welche Sondermaßnahmen muss Gott oft ergreifen, um uns unsere Schwachheit bewusst zu machen.

40 Jahre Schafehüten in der Wüste, um aus dem in aller Weisheit der Ägypter unterwiesenen Mose ein brauchbares Werkzeug in der Hand Gottes zu machen.

Jakob klammert sich an Gott

Plötzlich bekommt das Hüftgelenk Jakobs einen übernatürlichen Schlag.

Der Sitz seiner Kraft ist getroffen. Auf einmal ist das weg, worauf Jakob bisher vertraut hatte.

Der Widerstand ist gebrochen. Der, der seine Geschicke bisher nie aus der Hand gegeben hatte, klammert sich hilflos an den, der ihn bezwungen hat.

Das Eingeständnis der eigenen Kraftlosigkeit ist der erste Schritt zu einem Leben in der Kraft Gottes.

Die körperliche Niederlage Jakobs ist sein geistlicher Sieg.

Gott prüft ihn noch einmal mit den Worten: „Lass mich los.“

Doch genau das will Jakob nicht mehr. Gott loslassen und es auf eigene Faust probieren, das hatte er lange genug vergeblich versucht. Er hatte bisher immer aus seiner Kraft gelebt.

Jakob weint und fleht zu Gott

Der Prophet Hosea gibt weiteren Aufschluss über das geheimnisvolle Geschehen am Jabbok: „In seiner Manneskraft kämpfte er mit Gott: Er kämpfte mit dem Engel und überwand, er weinte und flehte zu ihm“ (Hos 12,4+5).

Bislang hatte der Engel des Herrn mit ihm gekämpft. Jetzt kämpft Jakob mit dem Engel.

Aber nicht mit fleischlichen Mitteln wie bisher, sondern mit Weinen und Flehen. „Ich lasse dich nicht los, es sei denn, du segnest mich.“ Und in diesem Kampf lässt Gott sich „überwinden“.

Genau durch dieses Eingeständnis der völligen Abhängigkeit von Gott bringt Gott uns an den Punkt, wo Er uns haben will.

Seine Kraft kann niemals an unsere eigene Kraft anknüpfen, sondern nur an unsere Schwachheit (vgl. 2. Kor 12,9+10).

2. Kor 12:9: 9 Und er hat zu mir gesagt: Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft wird in Schwachheit vollbracht^[123]. Daher will ich am allerliebsten mich vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Christus über mir wohne^[124].

„Überwinder“ sollen wir sein, ja, aber nur „durch den, der uns geliebt hat“ (Röm 8,37).

Röm 8:37: 37 Aber in diesem allen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat.

Alles hatte Jakob bisher selbst erschlichen, jetzt will er alles nur noch von Gott bekommen..

Aber ein entscheidender Punkt fehlt noch.

Jakob bekennt

„Was ist dein Name?“, fragt Gott nun.

Bevor Er ihn segnen kann, muss Jakob erst bekennen, wer er ist.

„Jakob“, der Fersenhalter, der Überlister.

Jakob beschönigt nichts, dieser Name war sein Lebensprogramm.

Das „Flehen“ um den Segen Gottes ist begleitet von echtem „Weinen“, von echter Reue über sein bisheriges Leben.

Gott bestätigt diese Sinnesänderung, indem er Jakob einen neuen Namen gibt:

Israel – Kämpfer Gottes.

Bisher hatte er „mit Gott und Menschen gerungen“. Jetzt, mit verrenktem Hüftgelenk, wird er beginnen für Gott zu kämpfen.

Es wird noch manche Rückschläge geben, aber der erste Sieg über das eigenwillige Ich ist errungen, und daran kann Gott anknüpfen.

Den eigenen Stolz überwinden, über die eigenwilligen Wege weinen, sich an Gott klammern und nicht auf Fleisch vertrauen – das sind die Voraussetzungen auch bei uns, wenn wir Diener und Kämpfer Gottes sein wollen (vgl. Phil 3,3).

Phil 3:3: 3 Denn wir sind die Beschneidung, die wir durch den Geist Gottes dienen^[37] und uns Christi Jesu^[38] rühmen und nicht auf Fleisch vertrauen;

Jakob fragt nach dem Namen Gottes

So von sich selbst und dem Vertrauen auf die eigene Kraft befreit, bleibt Jakob nichts anderes mehr übrig, als sich an den zu klammern, der ihn überwunden hat.

Seine echte Bitte: „Sage mir doch deinen Namen!“, offenbart das neu erwachte Bedürfnis Jakobs, Gott besser kennenzulernen.

Wenn wir ins Licht Gottes kommen und einsehen, dass wir aus uns selbst nichts vermögen, sind wir bereit zu fragen, was wir in dem vermögen, der uns kräftigt.

lies. Phil 3,4–11

„Ihn zu erkennen“ und seine Auferstehungskraft, dafür hatte Paulus alles für Dreck geachtet, worauf er bisher vertraut hatte (

Gott kann sich Jakob noch nicht offenbaren.

Erst muss die Gemeinschaft mit Gott völlig wiederhergestellt werden.

Und das ist (auch bei uns) nicht innerhalb einer Nacht geschehen.

lies. 1.Mo 35

Wenn Jakob sich als echter Kämpfer Gottes erwiesen hat, die fremden Götter weggetan hat, im Gehorsam in das Land zurückgekehrt ist und nach Bethel („Haus Gottes“) kommt, offenbart sich Gott ihm als Gott, der Allmächtige und gibt Jakob zum zweiten Mal den Namen Israel (1. Mo 35).

Jakob geht die Sonne auf

Zwar kann Gott sich ihm noch nicht völlig offenbaren, Er begegnet ihm im Dunkeln und verschwindet auch im Dunkeln wieder.

Doch einen Segen bekommt Jakob von Gott.

Das ist die Langmut Gottes, der mit seinem Segen nicht wartet, bis Jakob völlig an dem Platz ist, wo Gott ihn haben will.

„Und die Sonne ging ihm auf, als er über Pnuel hinaus war; und er hinkte an seiner Hüfte.“

Damals, auf der Flucht vor Esau, war die Sonne im Leben Jakobs untergegangen (1. Mo 28,11).

1. Mo 28:11: 11 Und er gelangte an einen Ort und übernachtete dort; denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen von den Steinen des Ortes und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich nieder an diesem Ort.

Doch jetzt durchflutete neues Licht die Seele Jakobs nach einer langen Nacht, aus der ihn Gott selbst im Kampf herausreißen musste.

Seine Hüfte würde ihn ständig an seine Kraftlosigkeit erinnern. Er war fortan völlig von der Gnade und Kraft Gottes abhängig, und doch Israel – der Kämpfer Gottes.

So geht der erste Teil der Geschichte Jakobs dem Ende entgegen.

Alles hatte sich um ihn selbst gedreht.

Im zweiten Teil wird sich alles um eine andere Person drehen: „Dies ist die Geschichte Jakobs: Joseph ...“ (1. Mo 37,2).

Joseph ist ein schönes Vorausbild auf den Herrn Jesus.

Der Wendepunkt im Leben Jakobs war Pnuel – „in jener Nacht“.

Hast du dein Pnuel-Erlebnis schon gehabt?